

P R O T O K O L L
der 423. Sitzung des Grossen Gemeinderats

Datum	Dienstag, 22. Februar 2022
Zeit	19.30 – 20.40 Uhr
Ort	Turnhalle der Schulanlage Moos
Anwesend Vorsitz	Lauper Reto
Mitglieder	Arn Daniel, Bärtschi Annik, Bärtschi Daniel, Beck Hanna, Bircher Laura (ab 20.10 Uhr), Brunner Joe, Buff Ronald, Eugster Simon, Fankhauser Suzanne, Gantner Barbara, Grossen Gaby, Grossenbacher Franziska, Grütter Urs K., Gubler Matthias, Häuselmann Bernhard, Jordi Kevin, Koelbing Martin, Künti Karin, Legler Bettina, Lucas Christoph, Lütolf Roland, Mäder Renate, Meichtry Helena, Reimers Markus, Schmid Eva (ab 19.40 Uhr), Schnyder-Aellig Kathrin, Siebenrock-Häberli Charlotte, Spycher Christian, Stein Kaspar, Thut Walter, von Gunten Adrian, Zaccaria Angelo (ab 19.40 Uhr), Weibel Raphael, Zloczower Emanuel
Stimmzählende	Koelbing Martin, Stein Kaspar
Vertreter des Gemeinderats	Hanke Thomas, Gemeindepräsident Bärtschi Markus, Häusermann Martin, Klopstein Carole, Lack Stephan, Siegenthaler Muinde Gabriele, Wegmüller Beat
Sekretariat	Pulfer Karin, Gemeindeschreiberin
Zusätzlich anwesend	Heger Petra, Leiterin Hochbau + Planung, zu Trakt. 3
Entschuldigt abwesend	GGR: Gashi Hilmi Held Lorenz Lanz Kristina Messerli Patricia Schmitter Beat
Protokoll	Schlumpf Sarah

Geschäfte 8

Traktanden

1. Protokoll der Sitzung vom 18. Januar 2022	288
2. Umweltschutzkommission; Ersatzwahl	288
3. Sanierung Gemeindehaus: Zwischenbericht Neugestaltung Aussenraum Phase Vorprojekt; Kenntnisnahme	288
4. Motion Buff (FDP): Höhepunkt am Nationalfeiertag	293
5. Interpellation Fraktion Grüne / Fraktion SP: Unterstützung für die Familien im Tannental	296
6. Interpellation Eugster (FDP), Koelbing (Forum), Lauper (SVP) und Schmid (SP): Schutz der digitalen Daten im Verantwortungsbereich der Gemeinde	297
7. Informationen des Gemeinderats / der parl. Kommissionen	298
8. Neue parlamentarische Vorstösse	298

Der Vorsitzende: Ich begrüsse Euch zur 423. Sitzung des Grossen Gemeinderats. Ich begrüsse ebenfalls die Mitglieder des Gemeinderats, den Berichterstatter der Medien sowie die Gäste.

Ich begrüsse auch Petra Heger, Leiterin Hochbau + Planung, welche für das Traktandum 3 dabei ist.

Wenn Ihr in die Runde schaut, seht Ihr, die Maskenpflicht ist offiziell aufgehoben worden. Wir sind immer noch in der Turnhalle, haben den nötigen Abstand. Die meisten tragen die Maske nicht mehr, selbstverständlich darf man sie weiterhin tragen, dies ist jedem selber überlassen.

Ich bitte Euch aber weiterhin die Mikrofone nach dem Votum kurz zu desinfizieren.

Ich wurde bereits angefragt betr. dem Apéro. Offiziell dürfen wir wieder, heute gibt es aber noch keines. Ihr wisst, ich habe sehr gerne Apéros, aber trotzdem ist heute Abend noch zu früh. Ich garantiere noch nicht, dass es dann im März ein Apéro geben wird. Ich nehme aber unsere Fraktion in die Pflicht, wenn es das erste Mal wieder ein Apéro gibt, beginnt die SVP-Fraktion mit dem Apéro. Ich werde rechtzeitig informieren.

Wir sind hier in der Dreifachturnhalle und nehmen da regelmässig Platz weg, vor allem dem Schulsport, welcher im Laufe des Nachmittags noch Turnen hätte, aber auch den BSV-Junioren, welche hier noch Training gehabt hätten. Erfreulicherweise kann ich sagen, dass heute Abend die BSV-Junioren trotzdem eine Halle gefunden haben, in welcher sie trainieren durften. Dieses Training ist nun gerade vorbei. Sie haben bei mir in der Halle trainieren dürfen, dort wo die Sammelstelle ist in der Buseinstellhalle, wir haben diese geleert. Etwa 25 BSV-Junioren sind 17.30 Uhr gekommen und haben dort eineinhalb Stunden Training gemacht, sie waren alle "bachnass" und hatten eine Riesenfreude. Heute ist wenigstens das schlechte Gewissen weg, dass wir irgendwelchen Junioren den Platz gestohlen haben.

Es ist heute ein wenig wärmer in der Halle, trotzdem sind die Kuschedecken da, bitte legt sie anschliessend wieder zurück.

Wir haben noch ein neues Mitglied in der Runde. Patrick Rösli mussten wir letztes Mal aus der forum-Fraktion verabschieden, neu sitzt an seinem Platz Christoph Lucas. Herzlich willkommen bei uns im Parlament.

Für die Abstimmungen werden die abgegebenen Stimmkarten verwendet.

Eva Schmid, Angelo Zaccaria und Laura Bircher werden verspätet eintreffen. Sie wurden aufgehalten und haben sich bei mir entschuldigt.

Damit eröffne ich die eigentliche Sitzung. Es sind 32 Ratsmitglieder anwesend; wir sind somit beschlussfähig.

Traktandenliste

Gegen die Traktandenliste werden keine Einwände erhoben.

1. Protokoll der Sitzung vom 18. Januar 2022

Beschluss

Das Protokoll wird genehmigt.

2. Umweltschutzkommission; Ersatzwahl

Die Grünen Muri-Gümligen schlagen anstelle des per Ende Februar 2022 zurücktretenden Hilmi Gashi für den Rest der laufenden Amtsdauer, d.h. bis zum 31. Dezember 2024, als Mitglied der Umweltschutzkommission vor:

Stefanie Lehmann, Geografin / Projektleiterin, Bellevuestrasse 37, Gümligen

Dieser Vorschlag wird weder ergänzt noch wird geheime Wahl verlangt.

Beschluss

Stefanie Lehmann wird einstimmig als Mitglied der Umweltschutzkommission für den Rest der laufenden Amtsdauer, d.h. bis zum 31. Dezember 2024, gewählt.

3. Sanierung Gemeindehaus: Zwischenbericht Neugestaltung Aussenraum Phase Vorprojekt; Kenntnisnahme

Für die GPK spricht Bernhard Häuselmann: Bei diesem Geschäft geht es um die Kenntnisnahme des Zwischenberichts. Die GPK hat deshalb im fakultativen Sinn mit Carole Klopstein und Petra Heger eher locker diskutiert, als eine strukturierte Prüfung gemacht. Unsere Inputs werden dann in den Kreditantrag einfließen, dazu werden wir uns dann sicher von der GPK ausführlich äussern. Für heute bleibt es bei dem kurzen Statement der GPK und beim Dankeschön an Carole und Petra und allen weiteren beteiligten Personen für den Zwischenstand.

Für den Gemeinderat spricht Carole Klopstein: Mit der Kenntnisnahme des vorliegenden Geschäfts kommen wir der Realisierung des zukünftigen Gemeindehauses einen Schritt näher. Auch wenn zum jetzigen Zeitpunkt der Aussenraum noch abgekoppelt vorliegt, so werden die beiden Teilprojekte bei der Baueingabe zusammengeführt und entsprechend auch in einem Guss realisiert. Das Pflichtenheft für den Aussenraum konnten Ihr bereits in der GGR-Sitzung vom 21. September 2021 genehmigen, vor der Sitzung hat ein Sounding Board dazu stattgefunden. Inzwischen können wir Euch mit dem vorliegenden Geschäft das Vorprojekt für den Aussenraum präsentieren. Es hat sich gezeigt, dass sowohl alle Muss- wie auch alle Kann-Ziele aus dem Pflichtenheft innerhalb des vorgesehenen finanziellen Rahmens umgesetzt werden konnten. Im Sounding Board sind uns keine grundsätzlichen No-Gos entgegengetragen worden, und auch dort konnten wir die meisten Rückmeldungen aufnehmen und verarbeiten.

Der Gemeinderat ist sich sicher, dass mit dem vorliegenden Projekt im Aussenraum eine hohe Aufenthaltsqualität realisiert werden kann. Der Platz soll nicht nur als repräsentatives und identitätsstiftendes Element im Perimeter des Gemeindehauses dienen, sondern auch den Bewohnerinnen und Bewohnern der Gemeinde in vielseitiger Weise als Aufenthaltsort ohne Konsumzwang zur Verfügung stehen. Dafür wird einerseits mit mehr offener und versickerungstauglicher Fläche gearbeitet, aber wir haben auch verschiedene Materialien, Oberflächenstrukturen und Grünräume vorbereitet. Weiter wird die Infrastruktur, wie beispielsweise die Bänkli, so einge-

setzt, dass sie im Idealfall gerade mehrere Zwecke erfüllen können. Bei diesem Beispiel ist es einerseits die ästhetische Aufwertung aber auch eine klare Platzabtrennung und natürlich eine Sitzgelegenheit. Es darf nicht vergessen werden, dass aufgrund der Einstellhalle, welche sich direkt unter dem jetzigen Parkplatz befindet, gewisse bauliche Rahmenbedingungen in Kauf genommen werden müssen. Es ist z.B. nicht möglich, dass wir direkt vor dem Gemeindehauseingang Bäume pflanzen können, dafür reicht die Bodentiefe nicht. Aufgrund der statischen Gegebenheit der Einstellhalle ist eine Aufschüttung von zusätzlicher Erdfläche nur mit grösseren und sehr kostenintensiven Massnahmen möglich. Wir denken aber, dass wir mit diesem Projekt in einem finanziell guten Rahmen einen qualitativ hohen und schönen Aussenraum realisieren können. Wir denken, dies ist auch deshalb wichtig, da dieser Raum für unsere Bevölkerung jederzeit zugänglich ist, und damit auch ein gutes und wichtiges Argument für den kommenden Kreditabstimmungskampf sein wird. Wir haben auch noch Posten angeschaut, welche theoretisch gestrichen werden könnten, hier sind aber wirklich nur noch kleinere Posten möglich. Grössere Änderungen können wir nur noch mit der entsprechenden planlichen Verzögerung realisieren. Zum Zeitpunkt des Verfassens des vorliegenden Botschaftstextes – dies habt Ihr sicher mitbekommen – konnten wir einige Grundsatzentscheide noch nicht fällen, unter anderem das Thema Toiletten. Dies konnte der Gemeinderat zwischenzeitlich klären und hat sich klar dafür ausgesprochen, dass diese realisiert werden.

Im weiteren Projektverlauf werden dazu noch die Optionen und Möglichkeiten geprüft. Wir denken, dass die Wahl in Richtung dieser Toiletten gehen wird, wie Ihr sie sicher von der Stadt Bern auf der Münsterplattform oder auf der "Schütz" kennt. In diesem Zusammenhang werden auch die Unterhaltskosten für diese Anlage noch genauer evaluiert. Es ist auch uns wichtig, und es ist definitiv abgesichert, dass diese Toiletten hindernisfrei sein werden. Procap wird hier mitwirken, damit wir alle Faktoren berücksichtigen.

Weiter möchte ich noch ganz kurz darauf hinweisen, dass die Kioskbetreiberin Valora per Ende 2022 diesen Standort aufgeben wird, dies habt Ihr dem Text bereits entnehmen können. Es ist nicht die einzige Lokalität, welche schwierig zu betreiben ist. Es reicht einfach von der Laufkundschaft her an dieser Stelle nicht aus, dass man genügend Ertrag generieren kann. Aktuell ist noch nicht klar oder definiert, was als Folgeoption in dieses potenzielle Kioskhäuschen kommen könnte. Wir haben aber ein paar Ideen und Ansätze, welche wir im weiteren Verlauf prüfen werden. Es ist aber so, dass aus pragmatischen Gründen – eben gerade für diese Toiletten, aber auch für die Elektroinstallationen der RBS – irgendeine Art Häuschen stehen muss.

In der GPK wurde noch speziell nach den Ladestationen für E-Autos gefragt, ob dies dort wirklich die richtige Position sei. Wir werden auf jeden Fall vorsehen, dass man diese Verkabelung ohne grosse Probleme nachlegen kann. Ich denke, hier sind wir in einem sehr dynamischen Umfeld, was die E-Mobilität betrifft, und da werden wir in den nächsten paar Jahren allenfalls noch ein paar Veränderungen erleben. Aus diesem Grund lassen wir uns die Optionen offen, aber auch hier ist nichts entschieden.

Eine weitere Frage war die Einstellhalle. Hier ist es so, dass wir wirklich nur äusserlich Massnahmen treffen werden im Sinne einer Abdichtung. Wir hoffen, dass wir Euch mit diesen Informationen in einem angemessenen Rahmen bedienen konnten. Die nächsten Schritte kommen bald. Nun geht es nämlich wirklich los, und zwar werden wir mit dem Realisierungskredit im Juni 2022 erneut auf Euch zukommen. Im September 2022 wäre geplant, den Kredit vor das Volk zu bringen. In diesem Sinne danken wir Euch für die wohlwollende Prüfung und für die Kenntnisnahme dieses Zwischenberichts.

Der Vorsitzende: Ich begrüsse Eva Schmid und Angelo Zaccaria, welche nun auch eingetroffen sind, somit sind wir im Moment 34 Ratsmitglieder.

Eintreten wird nicht bestritten.

Der Vorsitzende schlägt folgendes Vorgehen vor: Fraktionserklärungen, anschliessend Detailberatung und weitere Wortmeldungen. Das Vorgehen wird nicht bestritten.

Fraktionserklärungen

Matthias Gubler (FDP): Die Fraktion der FDP. Die Liberalen Muri-Gümligen hat an ihrer Sitzung dieses Vorprojekt besprochen und zur Kenntnis genommen. Wir danken für die grosse Arbeit. Es geht hier also um den Aussenraum – wie wir es vorhin gehört haben – wo nicht nur über das Gemeindehaus, sondern z.B. über die Parkierung, die Mobilität, die Erschliessung, die Hindernisfreiheit und Altersgerechtigkeit, Nachbarschaft, das Bahnhöfli und die öffentliche Nutzung informiert wird. Dazu kommen die Bepflanzung, Biodiversität, Beleuchtung und Wirtschaftlichkeit. Den Unterlagen entnehmen wir, dass im Budget nun die WC-Anlage mit CHF 150'000.00 Mehrkosten dazukommt. Hier sind wir nicht per se dagegen. Die FDP-Fraktion möchte einfach den Mahnfinger aufheben, weil die Kosten vor dem effektiven Beginn der Sanierung wieder steigen. Es sind hohe Kosten von CHF 14 Mio. für diese Sanierung vorgesehen, und wir möchten, dass diese Gelder möglichst für die gute Sanierung, für die Infrastruktur, eingesetzt werden. Die FDP-Fraktion wird sich deshalb vorbehalten, allenfalls einen Kostendeckel zu fordern, damit die Kosten nicht plötzlich aus dem Ruder laufen. Aber wir unterstützen dieses Projekt natürlich weiterhin.

Bernhard Häuselmann (forum): Wir haben den Zwischenbericht intensiv besprochen und bedanken uns sehr für die vielen guten Informationen. Die Lektüre löste zumindest bei mir nostalgische Gefühle aus – ich kam mir vor wie vor 20 Jahren bei der Planung einer Skitour. In der linken Hand den SAC-Führer mit der Beschreibung der Route und in der rechten die Landkarte, und mit beidem zusammen versucht man, sich die Route irgendwie plastisch in 3D vorzustellen. Ich komme darauf zurück. Wir haben fünf konkrete Inputs zum Bericht:

- Der doppelstöckige Veloparkplatz scheint uns nicht ergonomisch: Der Erfinder dieser Doppelparkeranlage kann unmöglich ein Velofahrer gewesen sein. Ich vermute, es war ein Zahnarzt, weil nämlich alle die komplizierten Metallstangen genau auf Kieferhöhe platziert sind. Oder Chiropraktiker, weil es garantiert Hexenschuss gibt, wenn man sein Velo auf einen der oberen Ständer "murksen" muss. So oder so – ergonomisch ist das nicht und ästhetisch schon gar nicht. Darum: Veloparkplätze finden wir wichtig und richtig und an diesem Standort auch praktisch, aber wenn es ohne abschreckende Doppelparkeranlage geht, fänden wir diese Ecke vom Bauperimeter wesentlich attraktiver.
- Zum zweiten Anliegen: In der Ecke West neben dem Eisenkunstwerk von Witschi gegen die Raiffeisen wäre noch Raum für eine Bank mit Aussicht – allerdings haben wir die Grünflächenziffer nicht nachgerechnet. Wenn noch etwas möglich wäre, würden wir dies jedenfalls unterstützen.
- Drittens haben wir uns gefragt, ob der Kinderspielplatz nicht etwas Nahe an die Fahrbahn zu liegen kommt. Auch dies kann man vielleicht prüfen.
- Und viertens unterstützen wir das Bücher-Sharing, offenbar wird dies realisiert, ist aber in der Planung noch nicht erwähnt.
- Und fünftens – haben wir bereits von Carole gehört – finden wir es gut, wenn schon Elektro-Ladestationen verkabelt werden, aber vielleicht erst dann montiert werden, wenn klar ist, dass auch wirklich der Transitverkehr dort kurz anhängen möchte für eine Zwischenladung.

Dann haben wir noch – wie Matthias bereits erwähnt hat – eine allgemeine finanzielle Überlegung gemacht. Alle diese Erlebnisse auf dem Aussenraum kosten CHF 2,1 Mio.

16 % oder gegen CHF 350'000.00 gehen schon einmal für die Planung drauf. Netto werden nach Abzug der Planung noch CHF 1,75 Mio. verbaut. Wenn man dies hochrechnet, bleiben vom gesamten Kredit von CHF 14 Mio. kalkulatorisch abzüglich Planung noch rund CHF 11,5 Mio., wo man dann tatsächlich physische Massnahmen am Gemeindehaus umsetzen kann. Wenn man für den Aussenraum die CHF 1,75 Mio. abzieht, bleiben für das Gemeindehaus, das eigentliche Ziel der Übung, unter CHF 10 Mio. nämlich CHF 9,75 Mio. übrig.

Auf den ersten Blick scheinen diese Massnahmen am Aussenraum für CHF 2 Mio. sehr teuer im Verhältnis zum Nutzen, da der Gestaltungs-Spielraum auf dem Aussenraum durch die vielen Parkplätze ohnehin vernachlässigbar klein ist.

Auf den zweiten Blick versteht man dann, dass ein grosser Kostenblock des Aussenraumes das Bahnhöfli ist, welches abgebrochen und neu gebaut wird, und ein anderer Kostenblock die Abdichtung des Daches der Einstellhalle unter dem Gemeindeplatz ist. Auf den dritten Blick versteht man dann, dass unter dem Stichwort Gemeindehaus ein ganzer Perimeter gemeint ist, welcher richtig auf einmal beplant wird, damit das ganze Areal homogen daherkommt.

Keine Angst, wir haben dies in der Fraktion schon alles verstanden und finden den Zwischenstand gut.

Wenn uns etwas Angst macht, dann, dass andere Leute als wir im GGR dies auch alles verstehen. Wenn wir dann eines Tages im August total CHF 14 Mio. vom Volk freibekommen wollen, müssen wir dies bis zur Abstimmung schon sehr gut kommunizieren. In der Kommunikation müssen wir vom Kunden oder vom Stimmvolk her denken. Und da gehört heute auch eine digitale Visualisierung dazu. Die kann man, wenn man sie einmal hat, an einem Publikumsanlass aktiv einsetzen oder passiv ins Internet stellen, und jeder kann dort in 2D schauen, wie dieses Ding wirklich aussieht.

Fast jede Immobilie wird heute online mit einer digitalen Visualisierung verkauft – es ist also sicher kein technisches Problem mehr. Wir erwarten hier in der Kommunikation von der ganzen Vorlage zum Gemeindehaus einen digitalen Meilenstein. Wir erwarten, dass wir auch die digitalisierten Stimmbürger*innen für solche Vorlagen ansprechen. Bitte schreibt dies entsprechend in das Kommunikationskonzept und in das Pflichtenheft des Kommunikationsberaters.

Ich glaube, ich habe nicht geblufft, als ich am Anfang sagte, die Fraktion habe sich intensiv mit dem Zwischenbericht befasst. Kommt gerne auf uns zu wegen den einzelnen Inputs.

Und eben – Skitouren kann man heute digital auf www.sac.ch/tourenportal planen.

Kaspar Stein (Grüne): Wir möchten hier nicht mehr viel ergänzen. Wir bedanken uns auch für die sorgfältige Planung und sehen eigentlich noch ein wenig Sparpotenzial beim Kiosk und beim Take Away. Ein Take Away könnte man auch mobil machen, wenn dies von den Gemeindeangestellten gewünscht wird. Der Kiosk hat anscheinend nicht rentiert, ringsum sind relativ viele Einkaufs- und Verpflegungsmöglichkeiten. Dort könnte man evtl. beim Bahnhöfli noch etwas optimieren.

Joe Brunner (SP): Wir begrüssen die Verbesserungsmassnahmen bezüglich Bepflanzung, Biodiversität, Beleuchtung, Natursteinbelag usw. und danken für die fundierte Dokumentation.

Wir zweifeln aber am romantischen Sound der Vorlage, welche eine gesteigerte Aufenthaltsqualität verspricht. Sie soll zu einem längeren Verweilen auf einer "vielfältigen Aufenthaltsfläche" führen mit Plätschern eines kleinen Brunnens, inbegriffen ein Gefühl der Geborgenheit (s. Beilage 1; Abschnitt 2.3.). "Die heutige einseitige Verwendung als Verkehrs- und Parkierungsfläche", wie es im Zwischenbericht auf Seite 4 heisst, wird unserer Einschätzung nach auch in Zukunft bestehen bleiben, zumal die Anzahl Parkplätze gleich bleibt. Der Platz ist zu klein, um ihn als attraktiven Aufenthaltsraum gestalten zu können. Wer es gerne gemütlich hat, geht ins nahegelegene alte Pfarrhaus. Da gibt es Kaffee und Kuchen, und die Kinder können

gefahrlos spielen, ohne Abgase und ohne Autos, welche rückwärts aus den Parkplätzen fahren.

Eine öffentliche WC-Anlage forderten wir bereits in unserem Votum an der GGR-Sitzung vom 21. September 2021. Ein guter Service public zeichnet unsere Gemeinde aus, wozu auch mindestens eine öffentliche und behindertengerechte WC-Anlage in beiden Dörfern gehört. Laut den uns zugestellten Unterlagen für die heutige Sitzung ist die WC-Anlage nicht garantiert. In ihrem Votum heute hat nun Carole Klopstein den Bau dieser Anlage garantiert. Besten Dank.

In der Beilage 1, S. 9 und 10 steht folgender Satz: "Die nördliche Parkplatzreihe am Bahnhofli kann, falls gewünscht, mit Ladestationen für Elektro-Autos ausgestattet werden." Dies wünschen wir keinesfalls. Alle Ladestationen sollen auf der Südseite angebracht werden.

Der Zwischenbericht wird uns zur Kenntnisnahme vorgelegt. Wohl können wir uns dazu äussern, aber daraus folgen offenbar keine Konsequenzen. Beispiel: Der GGR konnte am 21. September 2021 das Projektpflichtenheft zur Sanierung des Gemeindehauses zur Kenntnis nehmen. In unserem Fraktionsvotum stellten wir die Frage nach einer allfälligen Videoüberwachung des Aussenraumes. Bis heute haben wir keine Antwort erhalten. Somit ist klar: Wird ein Projekt zur Kenntnisnahme vorgelegt, und man will etwas bewirken, so muss eine Motion oder ein Postulat eingereicht werden. Und will man Antwort auf eine Frage erhalten, so muss man eine Interpellation oder Einfache Anfrage einreichen. Deshalb reiche ich heute eine Interpellation zur Videoüberwachung des Vorplatzes ein.

In diesem Zusammenhang: Wie und wo ist geregelt, was gilt, wenn der GR dem GGR ein Geschäft zur Kenntnisnahme beantragt? Würde zum Beispiel die Kenntnisnahme verweigert, was wären die rechtlichen Folgen? Oder gibt es diese Möglichkeit gar nicht? Aber warum dann eine Abstimmung? Oder wenn die Mehrheit der Kenntnisnahme zustimmt, heisst das mehr oder weniger Zustimmung zum Geschäft? Wenn ja, warum wird dann nicht in aller Eindeutigkeit das Geschäft zur Annahme vorgelegt? Worin besteht der Vorteil, ein Geschäft zur Kenntnisnahme verbunden mit einer Abstimmung zu empfehlen? Ich habe nachgeschaut und nichts gefunden bezüglich Kenntnisnahme, weder in der Gemeindeordnung noch in der Geschäftsordnung des GGR. Eine Klärung des Sachverhalts scheint mir angebracht. Vielleicht äussert sich der GR bei Gelegenheit dazu.

Abschliessend: Nochmals besten Dank für die fundierten Unterlagen und die grosse Arbeit, die damit verbunden ist. Wir freuen uns auf einen aufgewerteten Vorplatz. Trotz aller Fragezeichen zur Kenntnisnahme, stimmen wir dem Antrag des GR zu und nehmen den Zwischenbericht zur Kenntnis.

Charlotte Siebenrock (SVP): Eine Aufwertung des jetzigen Zentrumsplatzes ist wünschenswert. Werden solche Bedürfnisabklärungen gemacht, dann besteht auch immer ein wenig die Gefahr, dass Wünsche und Begehrlichkeiten geweckt werden, welche man sich vorher vielleicht gar nicht bewusst gewesen ist, oder wo man vielleicht auch an die letzten Ferien, an den schönen, grossen Zentrumsplatz zurückdenkt. Da braucht es eine sichere Hand, welche Wichtiges und Nötiges von einer Luxusvariante zu trennen weiss. Für uns ist wichtig, dass ein sinnvoll geleitetes Um- und Einsteigen auf unserem Weg von A nach B möglich ist, dass für unsere Zwei- und Vierräder Parkierungsmöglichkeiten vorhanden sind, und wir erachten es auch als wichtig, dass es ein einfaches, aber sauberes WC hat, dass man zwischendurch vielleicht auch einmal etwas "cha ga gänggele" oder auch etwas zum Essen und Trinken mitnehmen kann. Im Sinne eines Zentrumsplatzes braucht es aber sicher auch irgendeine Sitzgelegenheit, dass man vielleicht kurz ein Gespräch führen kann, wenn man jemanden getroffen hat oder sich ausruhen kann. Aber auch hier erachten wir es als wichtig, dass man das Funktionale und das Unterhaltsarme ein wenig in den Vordergrund stellt, und dass nicht mit Goldrand ausgewählt wird. Unsere Fraktion nimmt vom Zwischenbericht wohlwollend Kenntnis.

Carole Klopstein (GR): Herzlichen Dank für diese Rückmeldungen. Wir haben es uns notiert, aber Ihr müsst sehen, dies ist ein riesengrosses Projekt. Wir haben so viele Abhängigkeiten, so viele Elemente, welche abgeklärt werden müssen, geprüft werden. Es tut uns leid, wenn die Detailabklärung zum Thema Videoüberwachung untergegangen ist, doch ich kann an dieser Stelle bereits sagen, dass es ein öffentlicher Raum ist, ein öffentlicher Platz. Wir haben hier nicht unbeschränkt Möglichkeiten etwas per Video zu überwachen. Dies ist hier wirklich auch eine Frage des Datenschutzes, und wie wir wahrgenommen werden möchten. Wenn man z.B. an die Diskussionen denkt bezüglich der Botschaften in den Quartieren, dann ist klar, dass man hier heftige Diskussionen auslösen würde. Wir nehmen diese Voten ernst, und wir nehmen diese Feedbacks mit. Es ist einfach so, dass wir von den Möglichkeiten der Partizipation wirklich das Gefühl haben, dass wir hier versucht haben, zusammen mit Euch das Grösstmögliche zu machen, mit dem Sounding Board, mit dem Pflichtenheft. Dies ist in dieser Form das erste Mal. Irgendwie müssen wir von den Ressourcen her auch schauen, dass wir zurechtkommen, dass wir dies im Rahmen der Möglichkeiten erfüllen können, welche wir bei uns auf der Gemeinde haben. Wir können hier in diesem Rahmen einfach nicht grossartig viel mehr Möglichkeiten schaffen, wenn wir dies in einem einigermaßen geregelten Rahmen durchführen möchten.

Uns ist bewusst, eine Kenntnisnahme hat natürlich nicht die gleiche Wirkung, wie eine Abstimmung oder eine Zustimmung, aber wir hatten trotzdem das Gefühl, dass dies ein geeigneter Rahmen ist, um Euch dieses Projekt nach und nach mit jedem Schritt heranzutragen.

Keine Wortmeldungen.

Das Schlusswort wird weder von Bernhard Häuselmann (GPK) noch von Carole Klopstein (GR) verlangt. Kein Rückkommen.

Die Vorsitzende: Ich begrüsse Laura Bircher, welche auch zu uns gestossen ist, somit sind wir inzwischen 35 Ratsmitglieder.

Ihr habt vom Zwischenbericht Kenntnis genommen.

4. Motion Buff (FDP): Höhepunkt am Nationalfeiertag

Für den Gemeinderat spricht Beat Wegmüller: Als diese Motion eingereicht wurde, habe ich spontan gedacht, darf es am 1. August "äs Bitzeli meh si"? Was ein Höhepunkt am 1. August ist, wird wahrscheinlich unterschiedlich beurteilt. Wenn ein Kind am Fackelumzug eine Fackel tragen kann, ist dies für das Kind wahrscheinlich ein Höhepunkt. Wenn ein Jugendlicher einen Kracher ablassen kann, ist dies für ihn wahrscheinlich ein Höhepunkt. Für die ältere Bevölkerung ist vielleicht tatsächlich ein Feuerwerk ein Höhepunkt. Dies kann ganz unterschiedlich angeschaut werden. Sicher ist, dass der gewünschte Höhepunkt mehr kosten wird. Pro Minute mindestens ca. CHF 1'000.00. Es ist schlussendlich ein emotionaler Entscheid des Parlaments, ob es dieser Motion zustimmen möchte. Das Parlament ist der Besteller, und Ihr tragt in diesem Sinne die Verantwortung. Der Gemeinderat schlägt Euch vor, diesen Vorstoss als Postulat zu überweisen und lehnt in diesem Sinne die Motion ab.

Ronald Buff (FDP): Ich komme zu meinem Motionärsvotum und auch zur Fraktions-erklärung der FDP.

Im Mai 2018 die Antwort auf die Anfrage von Gabrielle Siegenthaler, ich zitiere: *"Gestützt auf die grosse Beliebtheit der 1. August-Feier mit Feuerwerk entschied sich der Gemeinderat im Februar 2018 gegen eine finanzielle Beteiligung an das Feuerwerk der Stadt Bern und für die Fortführung der gemeindeeigenen 1. August-Feier mit Feuerwerk. Das Feuerwerk wird jedoch nicht mehr 15 Minuten, sondern lediglich 10 Minuten dauern und findet zeitlich verschoben zum "Gurten-Feuerwerk" statt"*.

Oktober 2018: Auszug aus dem Protokoll der GGR-Sitzung. Auf den Antrag von Raphael Racine, streichen der kompletten Bundesfeier, und der abgeschwächte Antrag von Eva Schmid, nur das Feuerwerk zu streichen. Beide Anträge werden abgelehnt. Gemeinderat Beat Wegmüller führt dabei aus, dass bereits im Februar 2018 im Gemeinderat über die 1. August-Feier diskutiert wurde.

Varianten waren:

- Verzicht auf Feuerwerk
- Beteiligung am Feuerwerk der Stadt Bern
- Reduktion des gemeindeeigenen Feuerwerks

Die Abschaffung der Bundesfeier stand dabei nie zur Diskussion. Weil das Feuerwerk, wie Beat Wegmüller damals ausführt, bei vielen beliebt ist, hat der Gemeinderat entschieden, weiterhin eine 1. August-Feier mit Feuerwerk durchzuführen, allerdings in reduziertem Umfang. 2018 musste das Feuerwerk aufgrund Trockenheit ausfallen. 2019 fand das letzte Feuerwerk in Muri statt. 2020 wurde die ganze Bundesfeier aufgrund von Corona abgesagt.

2021 konnte eine Bundesfeier stattfinden, und es wurde Bratwurst und Hot Dog offeriert. Auf das Feuerwerk wurde stillschweigend verzichtet. Warum? Genau in diesem Jahr wäre ein Höhepunkt der Feierlichkeiten für einige schön gewesen, und hätte etwas Normalität in unseren Alltag gebracht. Zumal die ganze Show draussen und mit genügend Abstand, verteilt in der Gemeinde, hätte genossen werden können. Gerade in Pandemiezeiten, respektive harten Zeiten, kann etwas Nationalstolz und das Feiern alten Brauchtums nie schaden. Schliesslich ist es der Geburtstag der Schweiz. Ich denke, auch wir haben unsere Geburtstage gefeiert, auch wenn der Rahmen sicherlich etwas kleiner ausgefallen ist als auch schon. Als Unternehmer stelle ich fest, dass ein Feuerwerk ca. CHF 1'000.00 pro Minute kostet, und heute vielleicht nicht mehr zeitgemäss ist. Wobei, wer an die Ausführungen von Beat Wegmüller im Februar 2018 denkt, stellt fest, dass Feuerwerke nach wie vor beliebt sind. Mir ist ein kontrolliertes Feuerwerk durch einen Profi jedenfalls sympathischer als ein unkontrolliertes Feuerwerk durch Möchtegern-Profis inmitten der Quartiere. Die Variante Drohnenshow ist mit ca. CHF 3'000.00 pro Minute rund drei Mal so teuer wie das traditionelle Feuerwerk. Somit ist diese Variante zurzeit relativ kostenintensiv. Ich denke hier sind weitere Abklärungen nötig wie Sponsoring, wie steht es mit unseren Gemeindefinanzen, etc. Wäre es allenfalls möglich, alle 2, 3, 4 Jahre eine Drohnenshow zu veranstalten und dazwischen etwas anderes, Preisgünstigeres zu machen. Zur Lasershowvariante: Diese finde ich sehr interessant, da hier der Preis auf die Minute nicht in etwa gerechnet werden kann, jedoch gesamthaft die Kosten im Budget bleiben würden. Über die Dauer kann schliesslich immer diskutiert werden, wobei ich eine Showdauer zwischen 10 bis 20 Minuten angebracht fände. Ich danke dem Gemeinderat, dass mein Zuspiel aufgenommen wurde, finde es jedoch komplett daneben, dass die Motion als Postulat überwiesen und gleich abgeschrieben werden soll. Aus der Geschichte und den Ausführungen meinerseits ist ersichtlich, dass die Bundesfeier und deren Höhepunkt oder eben der Abschluss dieser Feierlichkeiten bereits lange ein Thema in der Gemeinde sind. Wenn wir nun der Überweisung als Postulat und deren Abschreibung zustimmen, gehen wir das Risiko ein, dass wieder jahrelang nichts passiert. Deshalb werden wir weder der Überweisung noch deren Abschreibung zustimmen, sondern nur der Annahme, respektive in der heutigen Formulierung der

Überweisung der Motion. Ich denke, damit ist auch die Frage beantwortet zum Antrag des Gemeinderats.

Eintreten wird nicht bestritten.

Der Vorsitzende schlägt folgendes Vorgehen vor: Fraktionserklärungen, anschliessend Detailberatung und weitere Wortmeldungen. Das Vorgehen wird nicht bestritten.

Fraktionserklärungen

Eva Schmid (SP): Ich kann es relativ kurz machen für die SP-Fraktion. Dem Postulat hätten wir bei gleichzeitiger Abschreibung zugestimmt. Die Motion lehnen wir ab. Beat hat sehr gut genannt, was ein Höhepunkt sein könnte, und dass dies vielleicht auch in den Augen des Betrachters, der Betrachterin oder der Zielgruppe liegt. Für uns ist es klar – dies ist vielleicht parteipolitisch unabhängig –, entweder man hat gerne eine Drohnenshow oder ein Feuerwerk. Wir sehen dies hier nicht so emotional und denken auch einfach ganz pragmatisch. Man kann dieses Geld auch anders einsetzen, und es ist nun auch nicht an erster Stelle eine Gemeindeaufgabe, sich hier etwas zu ersinnen. Ronald, als Liberaler kann ich Dir raten, ergreife selber die Initiative mit ein paar Privaten, suche ein paar Sponsoren und bring doch einen ganz konkreten, schon gegenfinanzierten Vorschlag.

Adrian von Gunten (SVP): Die SVP Fraktion ist von der Haltung des Gemeinderats mehrheitlich enttäuscht, dass es jeweils am 1. August nicht selbstverständlicherweise ein pyrotechnisches Feuerwerk geben soll. Das 1. August Feuerwerk ist eine Tradition zum Geburtstag unserer Schweiz. Aber es ist leider immer wieder hauptsächlich ein "linkes" Ding, mit Traditionen zu brechen, ja sie manchmal sogar verbieten zu wollen. Ich wollte deshalb einmal wissen, was denn bei Wikipedia über unsere Festivitäten und Bräuche zum 1. August so steht. Es steht nämlich Folgendes:

"Viele Menschen schmücken ihr Zuhause mit Schweizer-, Kantons- und Gemeindefahnen. Die Beflaggung der öffentlichen Gebäude, Strassen und Plätze ist an den meisten Orten gesetzlich vorgeschrieben.

In den Gemeinden finden am Nachmittag oder abends Feiern statt, wobei jede Ortschaft ihre eigenen Traditionen pflegt. Gebete für Volk und Vaterland, das Singen der Nationalhymne(Schweizerpsalm) und Glockenläuten gehören meistens dazu. An manchen Orten werden traditionelle Trachten getragen. Oft hält eine Persönlichkeit des öffentlichen Lebens eine Rede und der örtliche Musikverein spielt auf.

Bei Einbruch der Dunkelheit beleuchten Kinder ihre Lampions und vielerorts werden private oder öffentliche Feuerwerke abgebrannt. Auf vielen Berggipfeln und Anhöhen brennen meterhohe Höhenfeuer."

Die SVP steht für die vielen schönen Schweizer Traditionen ein. Das 1. August-Feuerwerk ist auch für mich persönlich eine solche Tradition, schon seit ich ein kleiner Bub war. Das Feuerwerk in unserer Gemeinde stand immer für einen wunderbaren, geselligen Höhepunkt, an dem sich Leute, Freunde, Familie und Bekannte treffen konnten. Ein Fest ohne wirklichen Höhepunkt verkommt aus unserer Sicht zu einem verschwommenen Anlass. Da wir alle sehr tierlieb sind, ist uns das Argument wegen dem Lärm für die Tiere bestimmt nicht einfach egal. Gegebenenfalls könnte sich deshalb sogar unsere Fraktion damit arrangieren, wenn besagter Höhepunkt aus einer Drohnen- und/oder Lasershow bestehen würde. Die SVP Fraktion hält mehrheitlich an der Motion von Ronald Buff fest, möchte keine Umwandlung in ein Postulat und ist gegen dessen sofortige Abschreibung.

Weitere Wortmeldungen

Ronald Buff (FDP): Wenn die 1. August-Feier nicht eine Gemeindeaufgabe ist, ist dies für mich ein grosses Fragezeichen. Für mich ist die Organisation der 1. August-Feier eindeutig eine Gemeindeaufgabe.

Eva Schmid (SP): Selbstverständlich wird von unserer Seite nicht irgendwie die ganze Feier in Frage gestellt, und dass dies die Gemeinde nicht machen kann. Diese Feier gibt es, aber ob man nun den Höhepunkt so realisieren, und dieses Geld ausgeben muss, stellen wir in Frage.

Schlusswort von Beat Wegmüller (GR): Ich wehre mich ein wenig gegen die Aussage, wenn man es als Postulat überweisen würde, dass dann doch nichts geht. Wir haben nämlich bereits jetzt umfangreiche Abklärungen getroffen, vor allem betr. der Drohnenshow. Dies ist also nicht so, dass bei einem Postulat der Gemeinderat nichts macht. Wir sind also aktiv, deshalb wehre ich mich ein wenig gegen diesen Vorwurf.

Schlusswort von Ronald Buff (FDP): Wenn wir diese Motion als Postulat überweisen und abschreiben, gehen wir das Risiko ein, dass wir nie eine Antwort auf diese Frage haben werden. Wenn wir diese Motion stehen lassen, sind sie gezwungen, etwas zu machen und uns eine Antwort zu geben. Ich finde, für unsere Bevölkerung wäre es schön, wenn wir eine Antwort haben, ob wir einen Höhepunkt dieser Feierlichkeiten bekommen oder nicht.

Kein Rückkommen.

Beschluss

1. Der Überweisung der Motion Buff (FDP): Höhepunkt am Nationalfeiertag wird mit 27 Ja zu 7 Nein bei 1 Enthaltung zugestimmt.
2. Die Abschreibung der Motion wird mit 9 Ja zu 25 Nein bei 1 Enthaltung abgelehnt.

5. Interpellation Fraktion Grüne / Fraktion SP: Unterstützung für die Familien im Tannental

Martin Häusermann verzichtet auf das Wort aus dem Gemeinderat.

Franziska Grossenbacher (Grüne): Ich spreche hier für Kristina Lanz, welche sich kurzfristig entschuldigen musste, da sie krank geworden ist. Aber ich gebe trotzdem unsere Antwort als Fraktion wieder. Wir sind unzufrieden mit dieser Antwort, und wir sind unzufrieden mit dem ganzen Prozess rund um die Umnutzung dieser Unterkunft im Tannental. Die Realität, wie sie geschieht, und die Darstellung, wie sie der Gemeinderat hier schildert, klaffen auseinander, und dies möchte ich kurz ein wenig begründen. Das eine ist die Informationspolitik des Gemeinderats. Es steht hier schwarz auf weiss in dieser Antwort, welche uns vorliegt, dass wir als GGR am 27. Oktober 2021 informiert wurden über diese Veränderung im Tannental, dass diesen Leuten, welche dort wohnen, gekündigt wird. Die Öffentlichkeit wurde am 28. Oktober in der LoNa informiert, und die Bewohnenden, welche direkt betroffen sind davon, wurden erst am 29. Oktober, also zwei Tage nachdem wir dies als GGR-Mitglieder erfahren haben, mündlich informiert, dass sie diese Unterkunft verlassen müssen. Dies ist nicht ein anständiger und respektvoller Umgang mit diesen Menschen, welche alle eine schwere Geschichte hinter sich haben, und es für sie

schwierig ist, mit solchen Veränderungen umgehen zu können.

Die zweite Frage ist: Inwiefern wurde diesen Leuten geholfen, eine Anschlusslösung zu finden? Es stimmt, wie der Gemeinderat dies auch schreibt, dass bis auf eine Familie alle eine Anschlusslösung gefunden haben. Aber nun stellt sich die Frage, wer hat hier konkret geholfen?

Kristina Lanz – schade ist sie heute Abend nicht anwesend – war persönlich sehr engagiert und involviert. Ich kann Euch versichern, dass – dank dem Engagement vieler Freiwilliger, welche mit diesen Leuten Wohnungen anschauen gingen, welche erklärt haben, was ein Betreibungsregisterauszug ist, welche dann auch mit den Vermietenden verhandelt haben – viele dieser Familien eine Lösung gefunden haben. Die Sozialen Dienste, welche der Gemeinderat in seiner Antwort erwähnt, haben keine Ressourcen gehabt, diese Leute zu unterstützen. Es war also wirklich der Verdienst von Freiwilligen. Es verbleibt nun noch eine Familie, welche noch keine Anschlusslösung gefunden hat. Wir erhoffen uns nun wirklich, dass hier die Gemeinde auch noch Unterstützung bietet. Wir sind enttäuscht vom Gemeinderat über die passive Haltung und die Art und Weise, wie mit diesen Menschen umgegangen wird. Dieses Gefühl hat sich bei uns noch bestätigt durch die Medienmitteilung, welche diese Woche hinausgegangen ist, welche wir alle lesen konnten, wo nun die Öffentlichkeit über diese Umnutzungen informiert worden ist. Das Wichtigste scheint dem Gemeinderat zu beschwichtigen, die Anwohner zu beruhigen, dass diese Leute ja quasi eingeschlossen und dann schon unter voller Kontrolle sind. Mit einer solchen Kommunikation werden Ängste gescheuert, werden Vorurteile bekräftigt. Wir wünschen uns eine Kommunikation, welche den Leuten sagt, dass dies Leute sind, welche einen geregelten Aufenthalt haben, welche anerkannte Flüchtlinge sind oder einen Aufenthaltsstatus haben in der Schweiz, wo es nun darum geht, diese auch willkommen zu heissen, zu schauen, dass diese in unserer Gemeinde integriert werden können. Es soll eine Atmosphäre geschaffen werden, wo respektvoll miteinander umgegangen wird, und nicht in erster Linie die Anwohnerinnen und Anwohner beruhigt werden sollen. Wir wünschen uns in dieser Hinsicht wirklich einen Kulturwandel unseres Gemeinderats.

Die Beratung ist damit abgeschlossen.

6. Interpellation Eugster (FDP), Koelbing (Forum), Lauper (SVP) und Schmid (SP): Schutz der digitalen Daten im Verantwortungsbereich der Gemeinde

Thomas Hanke verzichtet auf das Wort aus dem Gemeinderat.

Simon Eugster (FDP): Ich spreche auch im Namen von Eva, Reto und Martin. Nun haben wir nach unserem zweiten Anlauf die vollständige Antwort des Gemeinderats erhalten. Wir danken für die Offenheit und die Ehrlichkeit. Wir hoffen, dass dank unserer zwei aufeinanderfolgenden Interpellationen der Handlungsbedarf im Bereich Cybersicherheit und Cyberschutz nun prominenter auf den Radar des Gemeinderats gerückt ist. Es ist leider davon auszugehen, dass früher oder später Cyberangriffe auf Institutionen oder Infrastrukturen im Verantwortungs- oder Interessenbereich der Gemeinde stattfinden werden. Dies ist die heutige Lage. Deshalb muss der Gemeinderat zeitnah zumindest alle in seiner Antwort skizzierten und versprochenen Massnahmen umsetzen. Wir vertrauen ihm, dass er das auch tun wird. Wir alle wissen aber: Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser. Wir laden daher die Geschäftsprüfungskommission ein, diesen Ball jetzt aufzunehmen.

Die Beratung ist damit abgeschlossen.

7. Informationen des Gemeinderats / der parl. Kommissionen

Keine Informationen.

8. Neue parlamentarische Vorstösse

Motion Arn (FDP): Unterstützung des Programms "Sport Bewegt" der Stiftung Jugendförderung Sport for Kids

Antrag:

Der Gemeinderat wird beauftragt, die nötigen Massnahmen zu ergreifen, um mit der Stiftung Jugendförderung Sport for Kids eine Leistungsvereinbarung zur Unterstützung ihres Programms "Sport Bewegt" mit einem jährlichen Beitrag von CHF 30'000.- abzuschliessen.

Begründung:

Die Ballsporthalle in Gümligen (Mobiliararena) hat sich zu einem Leuchtturm in unserer Gemeinde entwickelt. Unmittelbar nach der Inbetriebnahme der privat finanzierten Ballsporthalle bekam der gesamte BSV Bern, also von der 1. Mannschaft bis zu den Junioren, eine perfekte Infrastruktur zu Verfügung gestellt. Gleichzeitig mit dem Bezug gab es eine markante Entlastung für die Mooshalle, was dem Schulbetrieb sowie Vereinen sehr zu Gute kam.

Auch dank der neuen Ballsporthalle konnte die Förderung des polysportiven Kindersports unter dem Namen "Sport bewegt" in den letzten Jahren ausgebaut werden. Waren es nach der Gründung der Stiftung im Jahr 2011 228 Kinder, hatte man die 4 Jahren vor der Corona-Pause (2016 bis 2019) pro Jahr über 2'000 Kinder in den Programmen, grösstenteils in den polysportiven Kindersportwochen. Damit konnte einem der wichtigsten Ziele der Stiftung, Kinder von der Strasse wegbringen und Zugang zum Sport ermöglichen, Rechnung getragen werden. Dieses Programm kann aber nicht kostendeckend geführt werden und wird durch die Stiftung mit jährlich CHF 50'000.- bis CHF 100'000.- unterstützt.

Betriebsbudget Programm Sport Bewegt		SPORT FOR KIDS	
Aufwand		Erträge	
Personalaufwand	340'000	Erträge Kidskurse	40'000
Administration	20'000	Erträge Kindersportwochen	240'000
Verpflegung / Material	50'000	Allgemeine Zuwendungen	100'000
Diverser Aufwand	20'000	Total	380'000
Total	430'000	Aufwand Überschuss (Defizit)	50'000

Neben der polysportiven Kinderförderung ist ein weiteres Standbein der Stiftung die nationale Handball Academy Bern. Die Academy ermöglicht talentierten Handballern, sich auf eine nationale und internationale Karriere vorzubereiten. Die Academy bietet eine Rundumbetreuung im Bereich Leistungssport – schulische / berufliche Ausbildung und leben. Profitieren können alle Vereine, die gesamte Liga, die Nationalmannschaft, somit der Schweizer Handball. Dies ist nur dank der perfekten Infrastruktur der Ballsporthalle möglich.

Das dritte Standbein der Stiftung ist die Ballsporthalle in Gümligen, die Mobilier Arena. Seit 2018 ist sie in Betrieb und hat mit dem BSV Bern den wichtigsten Mieter, der jährlich CHF 160'000.- Miete zu bezahlen hat. Die Stiftung als Besitzerin ist für den Unterhalt der Ballsporthalle verantwortlich.

Betriebsbudget Mobilier Arena		SPORT FOR KIDS	
Aufwand		Erträge	
Schuldzinsen	130'000	Infrastruktur Sponsoring	325'000
Abschreibungen	100'000	Zuwendungen an Stiftung	65'000
Baurechtszins	40'000	Miete BSV Bern	160'000
Management/Personal	150'000	Mieten Publikumsanlässe	70'000
Facility Management	75'000	Mieten Sportbetrieb	50'000
Energie	115'000	Mieten Lounge und Logen	40'000
ICT/ Swisscom	40'000	Solardach	40'000
Unterhalt / Diverses	105'000		
Total	750'000	Total	750'000

Diese 3 Standbeine der Stiftung zeigen auf, welchen Beitrag sie unter anderem für Muri-Gümligen leistet. Ab 2018 haben wir in Muri-Gümligen eine der modernsten Ballsporthallen in der Schweiz, mit einem starken BSV Bern und dies kostet die Steuerzahler keinen Rappen. Im Gegenteil, die Gemeinde kann jedes Jahr den Baurechtszins einnehmen, der anfänglich CHF 40'000.- und ab diesem Jahr CHF 50'000.- beträgt, und dann ab 2025 CHF 60'000.-.

Da aber jedes Jahr das Stiftungsprogramm Sport bewegt grosse Mittel benötigt und die Reserven der Stiftung schon bald aufgebraucht sind, begrüsst die Stiftung, eine Leistungsvereinbarung mit der Gemeinde abzuschliessen zu können, exklusiv nur für das Programm Sport bewegt.

Wie oben aufgeführt, hat die Stiftung für die Gemeinde nicht nur einen baulichen Leuchtturm realisiert, sondern leistet auch dank der neuen Infrastruktur für die Jugend einen grossen Beitrag.



Muri bei Bern, 22. Februar 2022

D. Arn

M. Koelbing, R. Weibel, R. Buff, R. Lütolf, A. Bärtschi, D. Bärtschi, S. Eugster, B. Legler, M. Gubler, E. Zloczower, Ch. Siebenrock, Ch. Lucas, B. Häuselmann, K. Jordi, K. Schnyder, J. Brunner, S. Fankhauser, A. Zaccaria, G. Grossen, B. Ganter, F. Grossenbacher, H. Meichtry, K. Stein, E. Schmid (25)

Postulat Schmid (SP) und Lütolf (FDP): Graffiti-Wände für legales Sprayen als präventive Massnahme ermöglichen

Vor dem Hintergrund, dass die neu sanierte Kirchenmauer in Muri nun wiederholt mit Taggs versprayed wurde, wird der Gemeinderat eingeladen, folgende präventive Massnahmen zu prüfen:

- 1. das Aufstellen von Graffiti-Wänden für legales Sprayen an neuralgischen Punkten;*
- 2. das Entfernen von Sprayereien an gemeindeeigenen Liegenschaften und Werken innerhalb von spätestens 2 Wochen;*
- 3. das Anbringen von Graffiti-Schutz-Imprägnierungen an Fassaden und Mauern, die wiederholt besprayed wurden.*

Begründung:

Ad Ziff. 1: Das Sprayen von Graffitis und Taggs ist für Jugendliche eine Möglichkeit, sich kreativ auszudrücken. In verschiedenen Schweizer Städten (u. a. Bern, Ostermündigen, Zürich, Basel und Murten u. a. m.) bestehen bereits Standorte, an denen legal gesprayed werden kann, sei es bspw. auf mobilen Holzwänden, sei es auf fix angebrachten Leinwänden oder in einem dafür zur Verfügung gestellten Abschnitt einer Unterführung. Damit wird den Jugendlichen eine legale Alternative zum Sprayen im öffentlichen Raum geboten – eine Präventionsmassnahme, die sich andernorts bereits bewährt hat. Denn Prävention und Sensibilisierung ist kostengünstiger und nachhaltiger als Repression.

Ad Ziff. 2: Auch das rasche Entfernen von Sprayereien, innerhalb von spätestens 2 Wochen, hat nachweislich einen präventiven Effekt, da es nicht zum Anbringen weiterer Graffitis oder Taggs einlädt.

Ad Ziff. 3: Eine Möglichkeit, Sprayereien kostengünstiger zu entfernen, ist das Auftragen von Graffiti-Schutz-Imprägnierungen, wie dies an der neuen Kirchenmauer gemacht wurde. Die Imprägnierungen halten – je nach Oberfläche und chemischer

Zusammensetzung des Imprägnierungsmittels – bis zu 10 Jahren. Eine nachhaltige Lösung also, die bei weiteren Mauern und Fassaden, die wiederholt besprayed wurden, zur Anwendung kommen sollte.

Gümligen, 22. Februar 2022

Eva Schmid Roland Lütolf

A. Bärtschi, D. Bärtschi, S. Eugster, B. Legler, M. Gubler, E. Zloczower, D. Arn, Ch. Siebenrock, Chr. Spycher, R. Mäder, A. von Gunten, R. Weibel, M. Reimers, R. Buff, H. Beck, B. Ganter, A. Zaccaria, K. Künti, S. Fankhauser, J. Brunner, K. Schnyder, K. Jordi, B. Häuselmann, Chr. Lucas, W. Thut (25)

Interpellation Brunner (SP): Videoüberwachung

Antrag:

Der Gemeinderat wird gebeten, zu folgender Thematik Stellung zu beziehen:

Wird anlässlich der Neugestaltung des Aussenraums des Gemeindehauses eine Anlage zur Überwachung des Vorplatzes installiert?

Wenn das nicht der Fall ist, werden Leitungen prophylaktisch gelegt, dass wenn nötig nur noch die Kameras installiert werden müssen?

Muri bei Bern, 22. Februar 2022

Joe Brunner

S. Fankhauser, K. Künti, G. Grossen, W. Thut, Ch. Lucas, K. Jordi, K. Schnyder, A. Zaccaria, B. Legler, S. Eugster, R. Lüthi (12)

Mitteilungen

Der Vorsitzende: Ihr habt beim Eingang die Kontaktliste der Parlamentarierinnen und Parlamentarier einsehen können. Dort stehen ein telefonischer Kontakt, Name und Mail-Adresse. Ich hoffe, es konnte jede / jeder kurz schauen, ob dies korrekt ist. Karin wird diese an uns Parlamentarierinnen und Parlamentarier weiterleiten, damit man von jedem die Kontaktdaten hat. Wenn jemand auf dieser Liste nicht erscheinen möchte mit Namen, Mail und einer Telefonnummer, dann kann man dies Karin noch mitteilen.

Kristina Lanz hat mit Datum vom 06. Februar 2022 ihre Demission als Mitglied des Grossen Gemeinderats auf das Ende des Monats Februar eingereicht. Somit wird an der nächsten Sitzung bereits jemand Neues hier sitzen. Als Nachfolger dürfen wir dann Simon Bähler begrüssen. Ich danke Kristina für ihr Engagement und wünsche ihr alles Gute.

Ich komme zum Schluss der Sitzung.

Gehaltene Voten sind in schriftlicher Form an Karin Pulfer oder Sarah Schlumpf zu senden.

Dies war eine recht kurze Sitzung. Die nächste Sitzung findet genau in einem Monat, am 22. März 2022, statt, nicht mehr hier drinnen – nun sind wir alle ein wenig traurig. Diese Halle geben wir wieder frei, obwohl wir nun für die Junioren des BSV etwas gefunden hätten, was Spass macht. So wie es nun – Stand heute – aussieht, werden wir wieder in unsere Heimstätte, die Aula des Moos Schulhauses, zurückkehren. Dies werden wir Euch rechtzeitig schriftlich bestätigen.

Die Sitzung ist geschlossen.

Gegen das Verfahren liegen keine Einwände vor.

GROSSER GEMEINDERAT MURI BEI BERN
Der Präsident: Die Protokollführerin:

Reto Lauper

Sarah Schlumpf